

## Verbindung von Alt und Neu

Die umgestaltete Ramachers Mühle wurde gestern nach 16 Monaten Bauzeit der Öffentlichkeit übergeben. Bürgermeisterin Hedwig Klein sprach von einem "stadtbildprägenden Bauwerk". Am Nachmittag waren die Bürger zur Besichtigung eingeladen.

VON NICOLE PETERS

---

**WEGBERG** Die Zeit von Spinnweben und Staub – eine Projektionsschau im Hintergrund der Eröffnungs-Feierlichkeit zeugte davon – ist für die Wegberger Mühle endgültig vorbei. Davon konnten sich rund 70 geladene Gäste gestern überzeugen. Sie nahmen im großen Multifunktionsraum mit Eiche-Parkettboden und hellen Wänden Platz. Kontrastreich dazu konnten sie im hinteren Gebäudeteil die voll erhaltene Mahlausstattung bewundern.

### **Klein: Kein einfacher Weg**

Rund 16 Monate Bau- und Renovierungszeit hatte es gedauert, bis das auch "Ramachers Mühle" genannte Bauwerk feierlich eröffnet werden konnte. Dazu begrüßte Bürgermeisterin Hedwig Klein Pfarrerin Ute Schlammer und Pater Laetantius Morskieft, die das umgestaltete Gebäude segneten und einweihten. Und sie hieß Dr. Ferdinand Schmitz, stellvertretend für Landrat Stefan Pusch, Ehrenbürgermeister Fritz Jacobs, Ratsmitglieder, Mitarbeiter des Bauwesens und der Stadt sowie Vertreter der Vereine und Kreismusikschule willkommen.

"Es war kein einfacher Weg, den die Stadt nach dem Kauf der Wegberger Mühle im Jahr 2003 gegangen ist", sagte die Bürgermeisterin, "aber es gab für den Erwerb viele gute Gründe: eine vorteilhafte Lage zwischen Forum, Burg, Kloster und Rathaus sowie das Potenzial als stadtbildprägendes Bauwerk." Zudem hätte es bereits zu diesem Zeitpunkt die Planung gegeben, im Zentrum ein Bürgerhaus zu errichten. Die Vorbehalte von Seiten der Vereine aus dem Begegnungszentrum seien vor allem auf deren Festhalten an diesem Gebäude zurückzuführen gewesen, in der Öffentlichkeit sei das Vorhaben überwiegend positiv aufgenommen worden.

Der federführende Architekt Dr. Burkhard Schrammen wies darauf hin, dass viel Handwerksarbeit bei der Gestaltung der vier Büroräume, des gewerblichen Raumes sowie der Ausgestaltung von Empore und großem "Mühlentreff" geleistet wurde. Dabei sei das Alte respektiert und mit schlichter moderner Formensprache die neue Zeit berücksichtigt worden. Er überreichte Klein einen großen Hausschlüssel.

Bei der öffentlichen Besichtigung gab es vor allem lobende Worte für die Gestaltung. "Es ist eine schöne Idee, ein Kulturzentrum aus einer alten Mühle zu bauen", befand der 22-jährige Alexander, der die alte Mahltechnik bestaunte. Für die weitere Nutzung wünschte er sich mit Themenabenden oder Jazz- und Rockmusik die Berücksichtigung jugendlicher Interessen. Über den großen Aufwand der Renovierung staunten Manfred und Margaret Phlippen, die den Erhalt des Mahlwerks ebenfalls guthießen.

Und auch Willi und Inge Jonas waren von der liebevollen Gestaltung der Empore und des Multifunktionsraumes begeistert. Allerdings könnten sie sich nicht vorstellen, wie Vereine die kleinen, oberen Räume nutzen sollten.

## INFO

### **Auf einen Blick**

**Gekauft:** 2003 kaufte die Stadt die Mühle von der Familie Ramachers.

**Kosten:** samt Kauf mehr als 1,25 Millionen Euro.

**Umbauzeit:** 16 Monate

**Geschichte:** Die ursprünglichen Gebäudeteile, Mühle und Teile des Wohnhauses stammen, aus dem Jahr 1726 und stehen seit 1985 unter Denkmalschutz. Die komplette Mahlausstattung ist im Mahlraum vorhanden.